

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

158 (13.6.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788615)

1. Beilage

zu Nr. 158 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 13. Juni 1932

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 13. Juni 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:
Letzte Vorstellung für die Rotgemeinschaft
„Eine Frau von Format“, die überaus beliebte Operette von Michael Krauß wird zur Zeit von Hans Becker für die Rotgemeinschaft vorbereitet. Musikalische Leitung: Hans Bernheim. Für die Gruppe I geht die Operette am Freitag, dem 17. Juni, für Gruppe II am Sonnabend, dem 18. Juni, und für Gruppe III am Montag, dem 20. Juni, in Szene. Die Mitglieder der Rotgemeinschaft werden um Zahlung der letzten Monatsrate gebeten.
Bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 RM findet morgen, Dienstag, den 14. Juni, die erste Wiederholung der so sehr erfolgreichen Neuinszenierung von Puccinis Oper „Die Bohème“ statt. (Saufpreisübertragung nach dem Theaterwall.)
„Hildeberg“ wird erstmals am Mittwoch, dem 15. Juni, bei kleinen Sommerpreisen von 50 Pf. bis 2,50 RM wiederholt.
Die nächste Aufführung der mit starkem Beifall aufgenommenen Operettenneuheit „Cassandre“ ist am Sonntag, dem 19. Juni, abends 7.15 Uhr. Sommerpreise!

Landesorchester

Vom Landesorchester wird uns geschrieben:
Die neunte Symphonie
Von Beethoven gelangt heute abend 7.45 Uhr im Landesorchester unter Leitung von Landesmusikdirektor Johannes Schiller zur Aufführung. Solisten: Hella Moser, Milly Stolle, Fritz Schmidt, Martin Schürmann. Chor: Oldenburger Sängerein und Damen und Herren der Stadt, die sich dankenswerter für die Aufführung zur Verfügung gestellt haben. Karten zu 50 Pf. bis 2,50 RM an der Theaterkasse.

Jeber und Knipphausen

Das Oldenburgische Urkundenbuch, Band VI, wird im Herbst vom Oldenburger Verein für Altertums- und Landesgeschichte, wenn die Mittel reichen, herausgegeben werden. Auch für weitere Kreise wird es nötig sein, über den Bestand der dazu benutzten Quellen zu berichten. Vor allem kam in Frage der reiche Schatz des Oldenburger Landesarchivs in seinen einzelnen Abteilungen, Landesarchiv, Urkunden, Akten, Knipphausen und Zuhäusen, Kloster Oettingen. Für dieses Land gab für die Zeit von 1500 an (bis dahin liegt das Oldenburgische Urkundenbuch von Friedländer vor) das Staatsarchiv zu Aurich zum Teil bedeutende Aufschlüsse, da die Grafen die Hand nach Jeberland ausstreckten und wenigstens erreichen, daß sie mit ihren Lehnssträgern, den Häuptlingen von Knipphausen, in den Besitz der Jeberischen Häuptlinge einen Teil hineinbrachten. Besonders wertvoll waren auch die Urkunden der Hausarchiv zu Eitelshagen und Goebsen, deren Benutzung der Herr von Sodo von Zinn- und Knipphausen und Graf Otto-Burchard von Wobbel gestatteten. Das Staatsarchiv zu Bremen bot über etwa 1430 hinaus (bis dahin reicht das Bremische Urkundenbuch von Gmd und von Wippen) eine Anzahl von Stadtkunden, das Staatsarchiv Hannover vor allem die Urkunde von der Gründung des alten Klosters im Altera (Oettingen) zu Neeshof, ausgefertigt von Kaiser Otto II., 983, im Original und eine Kopie von Urkunden des Erzbischofs Bremen, dessen Dombuch für Jeberland zuständig war. Der Werdegang des Stadtkreis von Jeber ergab sich aus einer kritischen Vergleichung. Mäurer wurden des Rathauses, die Herr Bürgermeister der Urkunden zur Verfügung stellte. Die reiche Jeberische Urkunde und zum Teil aus dem Stadtkreis konnte nur durch die Auswahl des Herrn Stadtkreis Dr. Andre ermöglicht werden. Das Staatsarchiv Münster brachte einige Aufschlüsse für die Jeberische Urkunde des Bischofs Münster über Jeberland und eine bis dahin unbekannte wichtige Urkunde des Klosters Jeber, die mit der von der Kapitulation des Bischofs Franz von dem Domkapitel zu Osnabrück aus dem dortigen Generalvikariat aufgenommen im Nachtrag gebracht werden wird. Zu diesen Quellen kam dann die Auswertung der Urkunden der Nachbargemeinde und der Hanse. Aus dem Inhalt darf hingewiesen werden auf die Zeiten der alten Gauerfassung und der Häuptlinge von Edo Wimmeln I. bis zu dem Vater Fräulein Marias, Juter Edo Wimmeln, das Ringen mit der See und den unruhigen Nachbarn, den Grafen von Oettingen, besonders unter Fräulein von Maria, deren Regierung mit ihren Völkern, die fränkischen Verhältnisse, das Unglück Tides nach dem Schmalkdenkrieg, die Jeberproteste, die Verlesungen zum Kaiserhaus, zu Serbis Albo, das Stadtkreis von Jeber, das Testament Fräulein Marias. Ein umfangreiches Register schließt den Inhalt auf. Dr. Rühning.

Notizen aus Oldenburg

Von prachtvollem Sonnenchein unterföhrt, wird der diesjährige Werbetaq für das Rote Kreuz nicht nur in diesem Sinne vollaus sein. Zweck erfüllt haben, sondern auch der Organisation der menschlichen Nächstenliebe sicher weitere nennenswerte Beiträge, ohne die bekanntlich keine soziale Wohlfahrt ausgeführt werden kann, haben zusehen lassen. Allerdings hätte das am Sonnabend im Stadthaus garten glänzend durchgeführte Konzert besserer Vorleser, denn es waren wirklich hervorzuheben Gesangsleistungen, die vom Gesangsverein „Cécilia“ ragen und dem Quartett „Niederbach“, welche unter der Leitung von Josef Prox, den Publikum außerordentlich gut, ebenso die des Chöre im Freien nur außerordentlich gut, ebenso die des Männerquartetts, das sich aus Mitgliedern der Dreifachvereinigung ehemaliger Militärkrieger zusammensetzt. Der Sonntag sah schon früh die fleißigen Sammlerinnen und Sammler auf den Beinen, um durch den Ver-

Acht Zwillingspaare besuchen die zweiklassige Volksschule in Jebedeloh I (Oldbg. i. D.)



7 Paare besuchen die Grundschule. Bis auf ein Paar sind alle im Bezirk der Schule Jebedeloh I geboren. Außerdem sind in diesem Bezirk noch zwei Zwillingspaare vorhanden, die erst 1935 schulpflichtig werden.
Obere Reihe von links nach rechts: Anna und Dina Kruse, geb. 1.12.1922, Gretchen und Hans Perich, geb. 8.12.1922, Mittelreihe: Marga und Franz Kruse, geb. 30.11.1922, Johanne und Willy Ripten, geb. 18.8.1919, Johann und Heinrich Marten, geb. 22.11.1925, Untere Reihe: Hella und Helmut Kreye, geb. 19.8.1924, Franz und Magnus Reimann, geb. 23.7.1925, Georg und Luitpold Bräunjen, geb. 13.11.1925.
Eingefandt von dem Leiter der Volksschule Jebedeloh I (Oldenburg, Oldbg. Land).

lauf von Blumen und Luftballons den nach auswärts Eilenden vorher schnell ihren Beitrag zur guten Sache abzuheben. Auch die Häuser wurden besucht, und die hierbei immer wieder ausgesprochene Bitte um „einen Groschen“ dürfte trotz der Zeitumstände überall auf fruchtbaren Boden gefallen sein. In der Stadt selbst war um die Mittagszeit alles mit der roten Kreuz-Blume geschmückt, als die Kleinsten der Kleinen sich anstehen, mit Holern, Puppenwagen, Holländern und Dreirädern einen Koffer durchzuführen. Wenn es auch nicht immer so flappe, so darf nicht vergessen werden, daß es der erste Versuch auf diesem Gebiet war. Bedenkt man, wie viele Menschen in stiller, unermüdlicher Arbeit sich jahraus und jahrein im Sinne des roten Kreuzes für die soziale Tat einsetzen, dann muß der Sammlung, die gestern in ganz Deutschland zur Durchführung gelangte, auch für Oldenburg der allerbeste Erfolg gewinnlos werden.

* Das neu aufgestellte Verzeichnis derjenigen Beamten- und Angestelltenstellen des Freistaats Oldenburg, die nach den geltenden Bestimmungen den Versorgungsanwärtern vorbehalten sind, hat das Staatsministerium in den „Oldenbg. Anzeigen“ bekanntgegeben. Die neue Zusammenstellung enthält ferner in der Betracht kommenden Stellen der Staatsverwaltung als auch der Gemeindeverwaltungen.

* Im Reichsarbeitsblatt wird eine Zusammenstellung über die Ergebnisse des freiwilligen Arbeitsdienstes im ersten Halbjahr seiner Tätigkeit gegeben. Danach wurden insgesamt 1127 Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes mit einer Beschäftigtenzahl von 33 045 Arbeitsdienstwilligen von den Landesarbeitsämtern anerkannt. Die größte Zahl der Maßnahmen, nämlich fast 43 Prozent, entfiel auf Arbeiten zur Beseitigung der Volksgefahr und im weitesten Sinne dazu gehören neben dem Aus- und Neubau von Spiel- und Sportplätzen die Anlage und Ausgestaltung von Volkserholungsstätten, Jugend- und Ausgestaltung von Ferienheimen, Bade- und Schwimmanlagen. Die weiteren Maßnahmen bezogen sich auf Bodenverbesserungsarbeiten, Verbesserung des Verkehrs und die Errichtung von Siedlungs- und Kleingartenland. Die Träger der Arbeiten waren öffentlich-rechtliche Körperschaften, private Genossenschaften und konfessionelle Organisationen. Ein Drittel der sämtlichen Arbeiten wurde von den Jugend- und Sportverbänden der verschiedenen Richtungen durchgeführt.

* Schlechte Verhältnisse. In den Kreisen der fleißigen Obdachlosen hört man vielfach Klagen über die Aussichten für die diesjährige Verordnungsperiode. In vielen Gärten sind sie sehr gering, das von den Verordnungsstellen einmal auf Ansuchen, mehr aber noch auf ungünstige Verhältnisse während der Winterzeit zurückgeführt wird. Verordnet wird hier in der Nähe der Stadt in diesem Jahre wohl sparsam werden. Steinsöl und die frühen Virenforsten lassen die faum angelegten Früchte vielfach zu Boden fallen. Die Aussichten auf die Ernte sind daher auch bei diesen Obdachlosen nicht besonders günstig.

* Dreifache Ernte. In der Umgegend der Stadt konnte bei den besten Früchten Ernterwartungen in diesen Tagen die Dreifache Ernte beobachtet werden. Sie hat durchweg gute Erträge geliefert, die auch günstig unter Dach und Fach kamen.

* Verkehrsunfall. Gestern mittag gegen 13 Uhr fuhr ein Personkraftwagen auf der Überführung Steinger Straße in Oldenburg in die für den Personenzug 283 geschlossene Schranke. Der Schrankenbaum wurde abgerissen. Der Kraftwagen kam im Geleis zum Halten. Glücklicherweise hatte der Fahrer des Stellwerkes den Vorfahrt beobachtet und konnte den nahenden Zug noch rechtzeitig durch Signale zum Halten bringen. Der leicht beschädigte Kraftwagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

* Deutscher Abend im Klubhaus. Donnerstags. Am Sonnabend hatte die D.-Frauenschaft Oettingen ihren großen Tag. Ein Deutscher Abend wurde im festlich geschmückten Saal des Klubhauses abgehalten, bei dem der Saal kaum ausreichte. Die Gau-Kapelle eröffnete den Abend mit einem flotten Marsch. Sofort war die entsprechende Stimmung da. Unter ungeheurer Beifall folgte Marsch auf

Marsch, zwischen durch ein Theaterstück, Vorträge, deutsche Tänze, ein Singpiel usw. Die Schillerin Anneliese Müller meher sprach einige hübsche Gedichte und erfreute mit einigen Liedern auf der Mandoline. Das Theaterstück: Meine Lante — Deine Lante — wurde flott gespielt von Oldenburger Damen und Herren, desgleichen das Singpiel. Die deutschen Tänze wurden von Oettingen jungen Mädchen getanzt. Die Gau-Kapelle spielte als auch die Mitwirkenden mußten sich zu manchen Zugaben bereiten. Die Lese zur Tombola waren im Augenblick ausverkauft. Jedes zweite gewann, und viele Besucher konnten recht ansehnliche Gewinne in Empfang nehmen. Eine Sammlung für die Hinterbliebenen des ehemaligen O.-Kameraden Lichtenberg, Hartenbrügge, brachte einen ansehnlichen Betrag. Die Veranstaltung verlief in jeder Hinsicht außerordentlich, die Besondere Aufmerksamkeit kam mit dem Erfolg des ersten Deutschen Abends voll aufzufrieden sein. Der Reingewinn ist für bedürftige Parteigenossen bestimmt. Mit dem Fortschritt-Marsch wurde die eindrucksvolle Veranstaltung geschlossen.

* Der Jungdeutsche Orden, Erbarbeit Oldenburg, bittet um Veröffentlichung folgender Erklärung: „Der in der Sonntags-Ausgabe der „Nachrichten“ in dem Bericht über den Münchener Abel-Prozess genannte Schriftsteller Werner Abel ist nicht identisch mit dem Reichspropagandist des Jungdeutschen Ordens, August Abel, und steht auch in keinerlei verwandtschaftlicher Beziehung zu letzterem.“

* Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg. Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg hatte ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den geistigen Sonntag zum „Lindenhof“ eingeladen, die in großer Anzahl aus dem ganzen Lande erschienen waren. Die Generalversammlung hatte Beschluß über die Erhöhung der Mitgliedsanteile, die nach den Bestimmungen des Reichsaufsichtsamts Vorbedingung für die endgültige Zulassung ist. Der Vorsitzende des Aufsichtsamts, Herr Schröder, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Ehefrauen der Angehörigen. Er wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Schaffung eines größeren Eigenkapitals trotz des durchaus gesunden Zustandes der Genossenschaft unbedingt erforderlich ist. Seitens des Vorstandes erging Herr Sillke dann das Wort zu längeren Ausführungen über die Entwicklung der Genossenschaft seit 1. Januar. Aus diesem Bericht ging hervor, daß die Genossenschaft allein in den ersten fünf Monaten rund 320 000 RM anseiner für 11 Bauten und 33 Hypothekenabteilungen zugeführt habe, so daß die Gesamtsumme auf 1 100 000 RM angewachsen ist. Der Mitgliederbestand betrage 1568 und sei, trotz der großen wirtschaftlichen Not, von der natürlich auch die Mitglieder der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft ergriffen waren, ständig im Wachsen. Immerhin sei aus den Zuteilungen und Zugängen ersichtlich, daß die Genossenschaft infolge ihrer Bodenständigkeit, durch ihre Leistungen und billige Verwaltung den Kampf gegen die Krise tapfer führe. Es seien gemeinsam mit der Genossenschaft Vorhaben für das Oldenburger Land in ca. zwei Jahren 2037 637 RM anseiner an die Mitglieder für Bauten und Hypothekenabteilungen zugeführt worden. Das angefangene Werk habe allen Grund, zu einer gedeihlichen Fortentwicklung zu gelangen. Sodann erging Steuerinspektor Sillke, der vom Reichsaufsichtsamts für die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg beauftragte Vertrauensmann, das Wort und bestätigte die Ausführungen des Herrn Sillke, namentlich in dem Punkte der Bildung eines ausreichenden Eigenkapitals. Seine Ausführungen schloß sich auf die Informationen, die er gemeinsam mit Herrn Sillke in einer Reise nach Berlin von dem maßgebenden Referenten des Reichsaufsichtsamts erhalten hatte. Sodann referierte Rechtsanwält Dr. K. o. über die rechtlichen Grundlagen der zu fallenden Beschlüsse und auch ebenfalls die Notwendigkeit der vom Vorstand gestellten Anträge hervor.

Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn

unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg

Erholungskuren

für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren
Kosten für 4-Wochenkuren 49.- RM, im Juli und August 68.- RM, einschl. Arzt und Kurnittel
Anmeldungen bei der Leiterin:
Diakonisse Schwester Martha Osterloh

Der Nachrichter-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der helmatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

MONTAGSBEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 13. 6. 1932 (ZU NR. 153)

Bayern-München Deutscher Fußballmeister

Eintracht-Frankfurt 2:0 (1:0) geschlagen — Der bessere Sturm entscheidet — Verdienter Sieg der reiferen Mannschaft
Hof und Krumm die Torschützen — Frankfurt's Angriff enttäuscht. — Lieber 60 000 Zuschauer

München, 12. Juni.
Das 23. Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen den beiden süddeutschen Spitzenmannschaften Bayern München und Eintracht Frankfurt gestaltete sich erwartungsgemäß in der alten Fußballhochburg Nürnberg zu einem ganz besonderen Sportereignis. Aus ganz Süddeutschland waren die Fußballhänger zum Teil in Sonderzügen wie aus München, Frankfurt und dem Frankenland zusammengeströmt, so daß das Fassungsvermögen des Nürnberger Stadions mit über 60 000 Zuschauern restlos erschöpft war. Nürnberg fand überhaupt ganz im Zeichen des großen Endspiels. Überall drängten sich mit blau-weißen und rot-weißen Fahnen der Bayern und Frankfurter versehen Anhänger auf den Straßen. Autos, Lastwagen wanden sich durch die Stadt und veranfaßten mit den Farben der Endspielgegner geschmückt, eine lebhafteste Fußvolkspromenade. Es ist die gewöhnliche, dem für den Süden bedeutenden Gegner im Kampf um die höchsten Bundespreise gegenüberzutreten, die damit in besonderer Weise die Lieberkegelei des süddeutschen Fußballs zum Ausdruck bringen. In den bisherigen 22 Endspielen hatten obenstehend einmal süddeutsche Vertreter gewonnen.

Das Spiel selbst endete mit einem knappen, aber verdienten 2:0-Sieg der Münchner Bayern, deren vorzüglicher und besserer Angriff die Entscheidung brachte. Während Bayerns Mittelfeld auf hoher technischer Stufe stehendes Angriffsspiel lief, gelang es Bayern, die Frankfurter Stürmerreihe während des ganzen Spieles nicht zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zu finden, womit das Schicksal der

Mannschaft besiegelt war. Zwar kam Bayerns Führungstreffer in der ersten Halbzeit durch Veranlassung eines Handelfschüßers durch Hof zu stehen. Dafür war aber der nach einer halben Stunde in der zweiten Spielhälfte durch Krumm erzielte, entscheidende Torerfolg eine ganz hervorragende Stürmerleistung, so daß Bayerns 2:0-Sieg ebenso leistungsentprechend wie verdienstmäßig ausfiel. Im 23. Endspiel siegte wirklich die bessere und kampftächtigere Elf. Eintracht mag sich damit trösten und neidlos dem Gegner den Erfolg gönnen.

Der Gegner waren bereits am Vortage in Nürnberg eingetroffen, das weiße der Frankfurter Elf in Grün, das weiße Bayerns Elf sich in Schwarz aufstellte. Bei sehr heißen Sommerwettern liefen die Mannschaften dem ausgezeichnet amtierenden Berliner Unparteiischen Vizepräsidenten.

München zeigte die größte Geschlossenheit und besaß auch ein Was an Nervenkraft, das in solchen Spielen notwendig ist, wenn es gilt, gefährliche Momente erfolgreich zu überleben. Die Stürmerreihe war meist in der Defensive beschäftigt, da der flinke, gut zusammenspielende Sturm sich sein Spiel allein aufbaute. Das Verteidigungsspiel hatte in Garinger seinen besten Mann. Im Angriff übertraf der rechte Flügel Vizepräsidenten.

Eintracht Frankfurt ließ die letzte Reihe vermissen, die eine Elf im Westfalentopfschilde bestanden. Die Angriffe waren abgelehnt und auf Zufall aufgebaut. Man sah zu viele unruhige Weingänge. Die Hintermannschaft unterstützte dies durch weitreichende Abschlüsse, ohne dadurch allerdings dem Angriff Erfolgsmöglichkeiten zu bieten.

eine seiner besten Waffen, wie Siebert überhaupt an die spielende Jugendhaftigkeit und Sorglosigkeit amerikanischer Olympiadämpfer erinnert und wie diese selbst unbeschwert und mit einem höheren Kraftgefühl in seine Kämpfe geht. Siebert, der an der hantwärtigen Universität Jura studiert, ist in der Gegend von Götting zu Hause, so sein Vater ein Notar hat. Wenn Siebert Abklingung und Ausspannung braucht, fährt er zu Mutter, um sich dort richtig durchzufüttern. ... Dann geht es mit neuer Kraft wieder vorwärts.

Als Preis-Athlet in Amsterdäm 1928 mit der Rekordleistung von 503,240 Punkten olympischen Zehnkämpfer wurde, feierte man diese Leistung als eine Großtat in anderer Art. Von den damals von Preis-Athleten erreichten Leistungen kann Siebert in sieben Weiden erhebliche bessere Leistungen als Finnlands Olympiastar erzielen. Folgende Ergebnisse von Preis-Athleten Siebert überlegen können: 100 Meter in 11,4, 400 Meter in 53,2, 110-Meter-Hürden in 16,8, Weisprung 6,72 Meter, Diskuswerfen 42,09 Meter, Speerwerfen 55,70 Meter und Kugelstoßen 14,11 Meter.

Es ist nabelegend, daß 8.400 bis 8.500 Punkte für Siebert nicht umgänglich sind, wenn er im Wettbewerb seines Lebens ist und wenn alles klappt. Denn ganz ohne ein wenig Glück geht es auch im olympischen Wettkampf nicht. Aber wenn Siebert nicht irgendeine Verletzung oder sonst etwas einen Strich durch alle Berechnungen macht, dann wird er in Los Angeles bestimmt einer der ausdrucksvollsten deutschen Olympiadämpfer sein. Wenn sich mit Vorbehalt überlegen darf, aber hier darf doch gesagt werden, daß ein Olympiastar im Zehnkampf nicht umgänglich ist. Was ein deutscher Erfolg in dem Kampf um die Krone aller Weiden der Olympischen Spiele als vollkommenster Athlet der Welt bedeuten würde, braucht hier wohl nicht noch besonders betont zu werden.

Abchiedssportfest in Bremen am 9. Juli 1932

Zugunsten des deutschen Olympiastandes

Die DSD hat den Bremer Sportfreunde die Durchführung eines Abchiedssportfestes unter geschlossener Beteiligung der bei den Olympischen Spielen in Los Angeles startenden deutschen Leichtathletenmannschaft genehmigt. Maßgebend für diesen Beschluß waren die Erwägungen, daß es unbedingt erforderlich ist, die infolge der langen Reise unvermeidliche Trainingsunterbrechung der Olympiadämpfer auf das geringste Maß zu beschränken, also noch am Tage vor der Abreise am Abfahrtsplatz Bremen zu starten, und ferner die Nationalathletenmannschaften über 4 mal 100 und 4 mal 400 Meter Ausnutzung jeder Gelegenheit zur genaueren Einübung, d. h. Vervollendung der Wechsellast zu geben. Wenn wir uns erinnern, daß der in Amsterdäm 1928 durchwegs mögliche Sieg in der 4 mal 100-Meter-Staffel lediglich an der mangelhaften Häufigkeit des Stabwechsels scheiterte, dann tritt die Bedeutung einer reibungslosen Zusammenarbeit der Staffelläufer klar zutage.

Darüber hinaus sollen die zur olympischen Vertretung Ausreisenden in der Nähe des Wettkampfs bleiben, um den geringen Abständen wegen der olympischen Kämpfe gewachsen zu sein, es werden daher als Gegner ein großer Teil der Endathleten der deutschen Meisterschaften zu dem Fest verpflichtet.

Damit erleben wir in Bremen eine leichtathletische Veranstaltung, wie sie in dieser ausgedehnten Weise niemals gegeben ist. Der Ueberblick des Festes soll zur Entfaltung der besten Leistungen dienen. Die große Bedeutung dieser Veranstaltung für den Norddeutschen Klub, Bremen, veranlaßt, für den 9. und 10. Juli eine Wochenfahrt nach Bremen zu veranstalten. Unter dem Namen: „Olympia-Wochenfahrt in Bremen“ gruppierten sich um die Ausreise und das Sportfest eine Reihe anderer Veranstaltungen, die für den Binnenländer eine Neuerung nach Bremen und an die Wasserlinie zu einem untergeordneten Erlebnis gestalten.

Verpflichtung der alten Handball- und Verbandschaft des Schwimmsport „Europa“, das Abchiedssportfest der deutschen Leichtathleten am Abend des 9. am Sonntag die Abfertigung eines Ueberlebensdampfers — die Abfahrt der „Europa“ und eine Preisfahrt auf dem Bremer Dampfer „König“ bis zum Roten-Sand-Leuchtturm — die Weiterfahrt und Verbandschaft von Helgoland: Dies alles wird dem Teilnehmer der Wochenfahrt am 9. und 10. Juli geboten.

Die Olympiastandarten des DSD

Der Deutsche Schwimmverband hat anstelle der anfangs vorgesehenen 13 Teilnehmer nunmehr 17 in Aussicht genommen. Unter 11 Schwimmern und 6 Leichten sind die Wasserballmannschaft und Wittenberg (Berlin), Kahlert (Essen), Rieckhoff (Leipzig), Effer (Münster) und die Damen Olga Jordan (München) und Lisa Rode (Magdeburg) als vorläufige Olympiastandarten bestimmt. Es ist möglich, daß bei weiterer Normverbesserung auch Deiters (Stettin) noch als Teilnehmer in Betracht kommt.

Kein Paradox für Rummel und Laboumeque

Starts in Los Angeles sind ausgeschlossen
Verschiedene Gründe, ob Rummel und Laboumeque bei den Olympischen Spielen trotz ihrer derzeitigen Suspendierung bzw. Disqualifizierung starten könnten, wurden neuerdings vom Internationalen Athleten-Verband verneint.

Rummel, der vom internationalen Verband nur suspendiert ist, neuerdings aber ohnehin außerdem noch vom finnischen Verband mit einem Startverbot belegt wurde, wird abzuwarten haben, wie die in Los Angeles stattfindende Sitzung am 7. und 8. August über seinen Fall entscheiden wird. Was Laboumeque anbelangt, so wurde er auf Veranlassung des französischen Verbandes regulär disqualifiziert und ist infolgedessen für seine Teilnahme ausgeschlossen. Die einzige Möglichkeit für seine Teilnahme würde darin bestehen, daß der französische Athleten-Verband die von ihm ausgesprochene Disqualifikation rückgängig macht. Nach Lage der Dinge ist hiermit allerdings nicht zu rechnen, so daß die Olympischen Spiele in Los Angeles ohne die Beteiligung der beiden größten Läufer der Welt stattfinden werden.

Entscheidung des Amateur-Problems in Los Angeles

Der Olympische Kongress wird in Los Angeles vom 28. bis 29. Juli u. a. das Amateur-Problem behandeln.
Die Auffassung der Vorstandsmitglieder des Internationalen Athleten-Verbandes geht dahin, daß an eine Forderung der Amateur-Bestimmungen nicht verhandelt werden wird. Vielmehr werden die vorhandenen Bestimmungen vollkommen aus, um neuen Leuten Startverbot einzuführen. Aber Voransicht nach wird man dem internationalen Verband weitere Maßnahmen in die Hand geben, um die gegebenenfalls denjenigen Ländern gegenüber in Anwendung zu bringen, die sich aufzu große Freizügigkeiten in amateurlastiger Hinsicht

Deutschland schlägt Irland im Davis-Coup 4:1

Was man nach der Niederlage v. Cramm's gegen Rogers eigentlich nicht mehr erhofft hatte: Die Davis-Vorbegehung Deutschland-Irland in Berlin endete mit 4:1 für Deutschland. Am Sonnabend gewonnen von Cramm-Brenn

das Doppel gegen Rogers-Mc. Guire 6:4, 6:3, 3:6, 8:6. Die am Sonntag ausgetragenen letzten Einzelspiele sahen Brenn gegen Rogers mit 6:2, 7:5, 6:2 und von Cramm gegen Mc. Guire mit 6:2, 6:4, 6:2 erfolgreich. Deutschland hat jetzt gegen England zu spielen.

Olympische Spiele in Los Angeles

Das Olympia der Rekorde

Ein internationaler Rumbild — Hervorragende Spitzenleistungen

Die langsam erscheinenden statistischen Aufzeichnungen über die vom Beginn der internationalen Leichtathletik seit 1896 bis zu den Olympischen Spielen in Los Angeles in besonderer Weise, daß die überlieferten Aufzeichnungen für die Olympischen Spiele in Los Angeles zu einem unvollständigen Bild der Leistungsentwicklung geführt haben, wie er in früheren Olympias niemals in ansehnlicher gleichem Umfang vorgekommen ist. Von Tag zu Tag häufen sich die Meldungen aus aller Herren Länder, die von neuen Glanzleistungen berichten und auf allen Gebieten hervorragende Spitzenleistungen zu erkennen geben.

Wenn sich aus diesen sensationellen Ergebnissen auch nicht so ohne weiteres bestimmte und endgültige Voraussagen hinsichtlich des voraussichtlichen Aussehens der einzelnen Länder und ihrer Vertreter ziehen lassen, so sind derartige Leistungsvergleiche dennoch wertvoll und interessant, weil sie Zeugnis von dem allgemeinen Fortschritt der Leichtathletik ablegen und die ungünstigen Ausmaße ihrer Zukunftsentwicklung andeuten.

Auf den kurzen Laufstrecken über 100 und 200 Meter haben Deutschlands Klasseleute wie Körnig, Jonath, Sammer, Pfug und Vent namentlich in den Amerikanern scharfe Konkurrenz erhalten. Der Negerprinter Itasca ist ein neuer Stern, der neben seinen Landsleuten Kiesel und Kato in Los Angeles 20,5 Sek. an der Spitze lief. Über 200 Meter erreichte er sogar mit 20,6 Sek. Weltrekordzeit. Zoppino-USA und Pina-Argentinien schafften über 100 Meter 10,4 Sek., denen Körnig und Jonath mit 10,5 folgten. Über 200 Meter boten ferner Carlson-Australien und Benner-USA mit 20,6 Sek. weitere Glanzzeiten.

Auf der 400-Meter-Strasse, sowie über 800 Meter dominierte unangefochten C. A. in Amerika mit 46,4 bzw. 1:51,3 Min. Über 1500 Meter machte Eccati-Italien mit einer Leistung von 3:52,2 Min. Aufsehen; hier vermochten die deutschen Spitzenleistungen bisher noch nicht mithalten.

Amerikas Domäne ist ferner der Hürdenlauf über die kurze und lange Distanz. 5 Hürden unterboten die 15-Sek.-Grenze, wobei Record, Salina und Talbot mit 14,4 Sek. über 120 Hürden die Hürden waren. Unter 34 Sek. kamen auf der 400-Yards-Hürden-Beath-Amerika und Watson-Australien (53,3, 53,6).

Unerreicht sind die Amerikaner auch im Hochsprung, wo bisher nicht weniger als sieben Leute höher als 1,90 Meter sprangen; Spig war mit 1,98 Meter der beste. Spencer, Kato, Kiesel, Edwards und Pinaau folgten dichtauf. Im Weisprung hält Wambach-Japan mit 7,76 Meter die Spitze. Brooks-Amerika und Siebach-Deutschland schlossen sich mit 7,53 bzw. 7,42 Meter an. Ein halbes Dutzend Amerikaner überquerten im Stabhochsprung 4,10 Meter und mehr. Stürmermeister (4,25) und Pool (4,19) stehen vorerst oben. Amerika ist also auch diesmal imhine, seine achtmaligen Olympiasiege in den Sprüngen fortzusetzen.

Scharfster Wettbewerb ist im Kugelstoßen anzusehen. Noch nie war die Welt so reich an 15-Meter-Werfern wie in diesem Jahre! Der Jahresleistung nach steht der deutsche Weltrekordmann Rieckhoff mit 15,18 Metern an zweiter Stelle. Die Spitze hält der Tscheche Douda mit 15,54 Metern vor vier Amerikanern und dem neuen deutschen Spezialisten Laist mit 15,13 Metern.

Eine nicht leicht zu über den Diskuswerfer aus, wo sich der scharfe Wettbewerb besonders ausprägt. 49,20 Meter erreichte Jones-Amerika, gefolgt von dem jungen Ungarn Kemez, der es auf 48,97 Meter brachte. Rosenberg-Lettland kam auf 48,60 vor dem Franzosen Noel mit 47,55 Meter. Es folgten mit Weiten von über 46 Meter Jankausch-Österreich, aber nicht der deutsche Diskuswerfer Siebert (46,20). Das ist eine statistische Reihe erstklassigster

Werfer, wie sie bisher noch nie in solcher Gleichwertigkeit vorhanden war.

Sensationell wirkte der unlängst von Weimann-Deutschland mit 59,54 Metern erreichte neue deutsche Speerwurf-Rekord, den nur der Finne M. Järvinen mit 59,3 Metern übertraf. Der beste Amerikaner Williams kam weiterhin nur auf 64,28 Meter. Aus den Sprung- und Wurfsportarten geht deutlich hervor, daß auf einzelnen Gebieten Europas Weite sehr wohl mit Americas Elite in den Wettbewerben treten können und hierbei gute Aussichten bestehen.

Das Beste für die Krone der Olympischen Spiele, den Zehnkampf, hier überbot der Amerikaner B. Siebert mit 8000 Punkten bisher als einziger Spezialist 1932 die 8000-Punkte-Grenze. Auch er hat zahlreiche scharfe Gegner, darunter neben mehreren Landsleuten den Deutschen Siebert, sowie die Finnen Järvinen und Priola. Mangels genauer Vergleichsmöglichkeiten lassen sich hier vorerst keine Schlüsse ziehen, doch kann man heute schon sagen, daß das Ringen zahlreicher gleichwertiger Gegner gerade hier seinen Höhepunkt finden wird.

Neuer Zehnkampf-Weltrekord ist sicher!

Deutschlands Olympiastandarten Siebert über Los Angeles

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit dem jungen deutschen Zehnkämpfer Hans-Heinrich Siebert (Hamburg) über seine Vorbereitungen und Aussichten im olympischen Zehnkampf in Los Angeles zu sprechen. Siebert hat bekanntlich in diesem Jahre in einzelnen Bewerben bereits ausgezeichnete Leistungen erreicht und ist bei aller natürlichen und vorübergehenden Form, der jede Ueberbahrung fern liegt, außerordentlich zuverlässig, daß er im Sommer in Kalifornien die beste Form seines Lebens einnehmen kann, zumal ihm heißes Wetter sehr zu stünde.

Daß der Weltrekord im Zehnkampf in Los Angeles daran glauben muß, ist so gut wie sicher, meinte Siebert. Sowohl die Finnen als auch die Amerikaner werden die 8.000 Punkte überbieten und Siebert selbst hofft zuverlässlich, daß er nicht scheitern wird. Als Siebert an seiner weiteren Formverbesserung gearbeitet, daß er in allen zehn Übungen des Zehnkampfs, Siebert lief im Vorjahr in Berlin die 100 Meter in 11,5, die 400 Meter in 53 und die 1500 Meter in 5:10,1 Min. Heute ist er über 100 Meter auf 11 Sek., die 400 Meter schwiff er in 51 Sek. und die 1500 Meter in unter 5 Min. Damals lief Siebert die 110-Meter-Hürden in 16,8, jetzt aber unter 16 Sek. In den Wurfleistungen lief Siebert ebenfalls noch besser geworden. Den 42,93 Meter im Diskuswerfen in Berlin hat er jetzt schon auf 46 Meter, dem Kugelstoßen von 14,23 Meter, sowie den 15 Meter Wette entgegengebracht. Im Speerwerfen sind 60-Meter-Werfer Siebert. Im Hochsprung hat er seine Leistung von 1,70 auf 1,80 gesteigert, im Weisprung und Sprünge bis zu 7,20 Meter möglich. Die Vordarstellung von 3 Meter im Stabhochsprung hofft Siebert auf 3,40 Meter schrauben zu können. Er hat mit dem Training im Stabhochsprung noch zurückfallen müssen, da er unter einer Forderung zu stehen hatte, auch eine geringe Übung im Weisprung eine gewisse Fortschritt. Aber sonst ist Siebert körperlich in ganz ausgezeichnetem Kondition.

Mit einer Größe von 1,88 Metern und einem Körpergewicht von rund 180 Pfund hat Siebert eine harte Kraftreserve. Nicht minder wichtig ist für ihn die Ausdauer und die seine Nervosität kennt. Seine Konzentration im Wettkampf ist daher

